

### 8. Wie gross war ein römisches Winterlager für 2 Legionen?

Die Alterthumsforschung am Niederrhein hat sich vielfach mit der Ermittlung der dort gelegenen römischen Winterlager beschäftigt. Ungeachtet die Lage derselben im Allgemeinen bekannt ist, gelang es bis jetzt nicht, den Plan auch nur eines derselben festzustellen.

Die Hauptschuld dieses mangelhaften Resultates trägt zweifellos die Unkenntnis der Grössenverhältnisse, welche durchweg weit überschätzt worden sind. Soll daher die Forschung im Terrain eine sichere Grundlage erhalten, so ist zunächst deren Richtigstellung dringend erforderlich. Die Mittel, welche dafür zu Gebote stehen, sind freilich nur unvollständig, dennoch soll die Lösung der Aufgabe versucht werden.

Winterlager (Castra hiberna-Hiberna) waren die Zwingburgen, von welchen die Römer die eroberten Provinzen beherrschten. Wenn sie auch den dort stationirten Legionen als Winterquartiere dienten, so waren sie doch in ihrer Haupteigenschaft Festungen und mussten den Anforderungen, welche man an diese stellt, entsprechen, ebenso wie die Castelle, welche man auch Hiberna nannte, wenn sie nur einer Kohorte oder Ala als Winterlager dienten.

Einen eigentlichen scharfen Unterschied zwischen Winterlager und castellum giebt es überhaupt nicht. Caesar nennt beispielsweise Aduatuca, welches er im Herbste des 5. Jahres des gallischen Krieges als castra hiberna für 15 Kohorten anlegte, in dem darauf folgenden 6. Jahre auch castellum.

Ursprünglich scheint die Singularform castrum die allgemeine Bezeichnung für jeden festen Platz, gross oder klein, gewesen zu sein. Man findet jedoch castrum in den wenigen Fällen, wo römische Schriftsteller dieses Wort gebrauchen, niemals als alleinstehenden Begriff, sondern nur in Verbindung mit einem Beinamen bei geschichtlichen Erwähnungen (Cornelius Nepos Alcibiades 9). Wahrscheinlich kam der Singularis in seinem alten Sinne ausser Gebrauch, als der Pluralis die



Bedeutung eines befestigten Lagers erhielt. Nicht römische, sondern mittelalterliche Schriftsteller gebrauchten den Singularis castrum als Bezeichnung eines grössern Platzes, um ihn von dem kleineren castellum zu unterscheiden.

Selbstverständlich mussten die Römer den Umfang ihrer Winterlager der Zahl der Truppen, welche dieselben aufnehmen sollten, anpassen. Eine Mittheilung über die Grössenverhältnisse derselben haben wir von keinem römischen Schriftsteller. Wir besitzen jedoch die ziemlich genaue Beschreibung der Feldlager durch Polybius und Hyginus, wodurch wir auch für die Beurtheilung der Winterlager einen Anhalt gewinnen.

Polybius lebte von 208—127 v. Chr. Hyginus wird von Marquardt in das 3. Jahrhundert n. Chr. versetzt. Sie lebten also in ganz verschiedenen Zeiten, in welchen die Organisation der römischen Heere sehr verschieden war.

Polybius giebt uns die Lagerordnung für ein consularisches Heer von 2 Legionen. Die Legion bestand damals ganz aus römischen Bürgern, die Reiterei gehörte dem Ritterstande an. Die Legion hatte an Fusstruppen:

10 Manipeln triarii à 60 Mann = 600 Mann

10 „ principes à 120 „ = 1200 „

10 „ hastati à 120 „ = 1200 „

Sa. 3000 Mann.

Dazu treten noch die velites, deren Stärke Polybius nicht ausdrücklich angiebt, welche jedoch ebenfalls 1200 Mann betragen haben mag. Bei der Feststellung der Grössenverhältnisse des Lagers kommen sie nicht in Betracht, da sie ausserhalb den Sicherheitsdienst versahen und auch gewöhnlich ausserhalb lagerten. Die Reiterei der Legion bestand aus:

10 turmen à 30 Mann = 300 Mann.

Ausserdem gehörten zu jeder Legion in engem Verbande damit die socii, deren Infanterie ebenso stark und deren Kavallerie doppelt so stark, wie diejenige der Legion war. Die ganze Stärke der im Polybianischen Lager in der Regel untergebrachten Truppen betrug 12 000 Mann Infanterie und 1800 Reiter. 2400 Mann Velites lagerten ausserhalb.

Das Lager zerfiel in 2 Hauptabtheilungen, in die vordere (pars antica) und in die hintere (pars postica). In der vorderen Abtheilung lagerten die beiden Legionen durch einen 50 Fuss breiten Weg von einander geschieden.



An jeder Seite des Weges und parallel mit der Richtung desselben fanden die 10 Turmen Reiter ihren Platz. Jede Turme erhielt 100 Fuss Front; zwischen der 5. und 6. Turme war ein Weg von 50 Fuss Breite, via quintana, so dass sie im Lager eine Front von 1050 Fuss einnahmen. Die Tiefe der Lagerung betrug 100 Fuss. Unmittelbar hinter den Reitern lagerte mit gleicher Frontlänge die Infanterie, die Triarii mit 50 Fuss, die Principes und Hastati mit 100 Fuss Tiefe. Darauf folgten die socii in derselben Weise, zuerst die Reiterei, darauf das Fussvolk. Die socii befanden sich jedoch nicht in ihrer ganzen Stärke in der pars antica, indem aus ihnen ein Elitecorps, die Extraordinarii abgesondert wurden, welche in der pars postica ihr Lager erhielten.

Nach den genauen Angaben des Polybius betrug die Tiefe der Lagerung mit Hinzurechnung von 5 Zwischenwegen von je 50 Fuss Breite für die sämtlichen Bestandtheile einer Legion 850 Fuss, daher für beide Legionen einschliesslich des zwischen ihnen liegenden 50 Fuss breiten Weges 1750 Fuss. Der Durchschnitt von Wall zu Wall, da das Truppenlager auf jeder Seite 200 Fuss davon entfernt blieb, 2150 Fuss = 636 m.

An die pars antica schloss sich, durch einen 100 Fuss breiten Weg getrennt, die pars postica, in welcher das Hauptquartier, bestehend aus dem praetorium, dem forum und dem quaestorium mit den Verpflegungseinrichtungen ihren Platz fanden. Ausserdem lagerten dort die Extraordinarii der Bundestruppen, aus welchen man noch eine besondere Elite, die Selecti, ausschied, welche die Dienste der Stabswache bei dem Consul und Quästor versahen. Erforderlichen Falles erhielten in der pars postica auch die velites ihr Lager.

Polybius macht für die Breite der pars postica keine Zahlenangabe, da er jedoch mittheilt, dass das ganze Lager genau quadratisch<sup>1)</sup> war, muss dieselbe 800 Fuss betragen haben, indem die Breite der pars antica, in der Front der lagernden Truppen gemessen, 1250 Fuss betrug und ein 100 Fuss breiter Weg die pars antica von der pars postica trennte. Das ganze Lager bildete also ein Quadrat von 636m Seitenlänge = 40,4 Hektaren. Dieser Flächeninhalt ist als ein Maximalmass

1) Polyb. 6, 31. 10. Joseph. de bello jud. 3, 5. 1. In dem Buche: De re militari opera ex recens. Scriverii, Lugd. Bat. MDCXXXIII p. 440 lautet die Stelle: Haec, quum ita se habeant, universa quidem castrorum forma est quadrata aequilatera.



anzusehen, welches sich verringerte, sobald die *socii* nicht in ihrer ganzen Stärke bei dem Heere sich befanden.

Dennoch aber ist der Lagerraum für die Unterbringung einer Truppenzahl von 12000 Mann Infanterie und 1800 Reiter nach unseren Begriffen überreichlich hoch gemessen. Wir würden auf demselben Raum ein volles Armeekorps, bestehend aus 25 000 Mann Infanterie, 19 Batterien und dem sämtlichen Train in weiter Lagerung mit aller Bequemlichkeit unterbringen. Heinrich Nissen kommt in seiner Untersuchung des römischen Lagers (vergl. das Templum, Berlin 1869, Cap. II) zu folgenden Ergebnissen. Er nennt die Darstellung des Polybios meisterhaft und sagt, dass trotz mancher Ergänzung, welche die Beschreibung des Polybios erfahren, über eine Hauptfrage, die Grösse des Lagers, gänzliche Unklarheit herrsche. „Polybios beschreibe nur den Theil des Lagers näher, in welchem die römischen Bürgertruppen liegen. Nach der Bestimmung der Einzelheiten in diesem Stücke lassen sich die fehlenden Seitenstücke, in denen die Bundesgenossen lagen, durch Analogie ergänzen. Das römische Lager bildet ein Quadrat, zwischen dem Wall und den Zeltreihen bleibt an allen 4 Seiten ein Raum von 200'. Das Lager zerfällt in 2 Haupttheile, in dem einen lagert das Gros des Heeres, in dem andern der Feldherr mit einer Elitetruppe. Nimmt man den Osten als die Fort-, den Westen als die Rückseite, so ist die Ausdehnung von Ost nach West die Länge, die von Süd nach Nord die Breite des Lagers. Oestlich vom Praetorium und 50' entfernt wird eine Parallele von N. nach S. gezogen. Dies ist der *Kardo maximus*, 100' breit, die *Via principalis*. Den *Kardo* trifft unter rechtem Winkel der von W. nach O. laufende *Decumanus maximus*, 50' breit; er theilt das Lager in 2 Hälften, deren jede von einer Legion und einer *Ala* Bundesgenossen eingenommen wird. Die Legion enthält in der Normalstärke 300 Reiter, 600 *Triarier*, 1200 *Principes*, 1200 *Hastati*<sup>1)</sup>, die *Ala* 600 Reiter und 10 *Cohorten* Fussvolk, jede (einschliesslich von 120 *Velites*) 420 Mann stark“. Nissen erhält für die Lagerbreite folgendes Ergebniss, welches mit unserer Annahme übereinstimmt:

---

1) Ausserdem gehörten dazu 1200 *Velites*, dieselben kommen jedoch, ebenso wie *Velites* der Bundesgenossen, bei der Berechnung des Lagerraumes nicht in Betracht, da sie ausserhalb lagerten.



Intervallum . . . . .	200'
Bundesgenossen Fussvolk . . . . .	350'
„ Reiterei . . . . .	100'
Decumanus . . . . .	50'
Hastati . . . . .	100'
Principes . . . . .	100'
Decumanus . . . . .	50'
Triarier . . . . .	50'
Reiter . . . . .	50'
	<hr/>
	1050'

Beides wiederholt, den Decumanus maximus eingerechnet, giebt im Ganzen 2150'. Der Umfang des republikanischen Lagers beträgt also 8600' (40,4 Hect.), genau das auch von uns errechnete Maass.

Bald nach Polybius vollzogen sich in der römischen Heeresverfassung tief greifende Veränderungen.

Die Bewohner der civitates foederatae, welche in der früheren Zeit die Bundestruppen zu stellen hatten, erhielten allmählich das Bürgerrecht, welches sie zu dem Dienste in den Legionen berechtigte. Aus der Miliz-Armee entstand das stehende Heer, wozu die Bundestruppen der später unterworfenen Provinzen nicht mehr in gleich engem Verbands, wie es früher der Fall war, standen, dagegen vermehrte sich die Zahl der Legionen. Die Legion zählte, nachdem bereits Marius drei Manipel zu einer Cohorte vereinigt hatte, 10 Cohorten Fusstruppen, welche in der ersten Kaiserzeit noch ausschliesslich aus römischen Bürgern bestanden, zuletzt aber Geworbene, aus allen Klassen der Römer und Provinzialen in ihre Reihen aufnahmen. Die Stärke der Cohorten war verschieden. Anfänglich betrug sie 360, später wuchs sie bis zu 600 Mann, sodass die Stärke der Legionsinfanterie vom 1. bis zum 3. Jahrhundert zwischen 3600 und 6000 Mann geschwankt hat. Die Reiterei der Legion rekrutirte sich schon vor Cäsar nicht mehr aus dem Ritterstande, sondern bestand aus geworbenen auxiliarii, und ihre Stärke betrug allerhöchstens eine Ala von 400 Reitern, sehr oft weit weniger, denn bei einer Cäsarischen Legion waren in der Regel nur 200 Reiter.

Ausserdem hatte die Legion eine Anzahl auxiliarii, welche aber nur für den Krieg geworben wurden und in Stelle der bei der Umformung beseitigten Velites den Dienst der leichten Infanterie versahen. Es waren balearische Schleuderer, kretensische Bogenschützen,



numidisches oder germanisches Fussvolk. Die Stärke derselben mag höchstens 2 Cohorten betragen haben, zuweilen fehlten sie auch ganz. Zu dem Friedenbestand der Legion gehörten sie nicht.

Die Legion bezog demnach gerade in der ersten Kaiserzeit das Lager mit einer weit geringern Truppenzahl, als dieses in der Zeit des Polybius der Fall war, besonders gross war der Unterschied bei der Reiterei. Selbstverständlich müsste schon aus diesem Grunde der Umfang eines Lagers kleiner werden, er reduzirte sich jedoch durch den geringeren Lagerraum, welcher dem einzelnen Soldaten in späterer Zeit angewiesen wurde, noch um ein Bedeutendes. Während Polybius für eine Manipel von 120 Mann einen Lagerraum von 100 Fuss Quadrat und ebensoviel für eine Turme von 30 Reitern berechnet, so dass der Fusssoldat  $83\frac{1}{3}$  Quadratfuss und der Reiter  $333\frac{1}{3}$  Quadratfuss erhielt, lagert Hyginus die Cohorte gleichgültig ob sie 480 oder 600 Mann stark war auf einen Raum von 120 Fuss Front und 180 Fuss Tiefe, sodass der Soldat bei der geringeren Stärke der Cohorte einen Lagerraum von 45 und bei der höheren von 36 Quadratfuss hatte. Für eine Ala von 400 Reitern kann man den Raum von 2 Cohorten berechnen, so dass ein jeder Reiter nur einen Raum von c. 90 Quadratfuss erhielt. Der grosse Raum, welcher von Polybius für jeden Mann berechnet wird, erklärt sich daraus, dass der Legionssoldat als Bürger Roms breit und bequem lagern sollte, für den Reiter kommt ausserdem in Betracht, dass er als römischer Ritter 2 Pferde und einen Reitknecht hatte.

In dem Lager, welches Hyginus beschreibt, waren 3 Legionen untergebracht, es bildete kein Quadrat, sondern ein Rechteck, dessen kurze Seite  $\frac{2}{3}$  der langen betrug. Zunächst stellte er die Lage durch den decumanus maximus und den cardo maximus fest, welche sich in einem Punkte, gruma genannt, wo das Massinstrument aufgestellt wurde, rechtwinklig schnitten. Die kurze Seite legte er parallel dem Cardo, die lange parallel dem Decumanus. Die Mitte des Lagers, zwischen der via principalis, welche in der Richtung des Cardo geführt war, und der damit parallelen via quintana nahm das praetorium mit dem forum ein und hiess latera praetorii. Der vordere Theil, die Front des Lagers, war die praetentura, der hintere Theil, wo sich das quaestorium befand, die retentura. Die Fusstruppen lagerten dem Wall entlang, von diesem durch die 60 Fuss breite via sagularis getrennt, die Reiterei in dem inneren Raum der praetentura. Von der Mitte des praetorium durchschnitt in der Richtung des Decumanus die via praetoria die praetentura, dieselbe halbirend, und führte durch die



porta praetoria in das Freie. Diesem gegenüber lag die porta decumana. Durch je ein Thor porta principalis dextra und porta principalis sinistra gelangte man ausserdem auf jeder Langseite von der via principalis in das Freie. Bei einem grossen Lager gab es noch zwei andere Seitenthore in der Richtung der via quintana.

Die Berechnung des Raumes für ein Lager von 2 Legionen jede à 10 Cohorten und 1 Ala stellt sich nun wie folgt: Jede Cohorte brauchte einen Lagerraum von 120 Fuss Front und 180 Fuss Tiefe, das giebt, wenn man den römischen Fuss zu 29,6 cm berechnet, für 20 Cohorten einen Lagerraum von 3,8 Hektaren.

1 Ala braucht soviel wie 2 Cohorten; nicht ganz  $\frac{1}{3}$  Hektare, sodass der Lagerraum für 2 Legionen mit 2 vollen Alen Kavallerie einschliesslich des Raumes für die 60 Fuss breite via praetoria, die 40 Fuss breite via principalis und die ebenso breite via quintana zu 5 Hektaren zu veranschlagen ist. Rechnet man den gleichen Raum für das praetorium, forum und quaestorium, was über die Wahrscheinlichkeit hinaus hoch gegriffen ist, so erhält man 10 Hektaren für den gesammten inneren Lagerraum. Hierzu treten noch  $3\frac{1}{2}$  Hektare für den Wall und den 60 Fuss breiten Weg, welcher denselben von dem Truppenlager trennt, so dass das gesammte Areal eines Lagers für 2 Legionen  $13\frac{1}{2}$  Hektaren betragen konnte. Das ist aber ein Maximum. Für die Zeit Cäsars müsste man das Areal unbedingt geringer veranschlagen, da damals die Cohorte in der Regel nur eine Stärke von 360 Köpfen hatte, auch der Legion niemals eine volle Ala, sondern nur die Hälfte derselben, 200 Reiter, zugetheilt war.

10 Hektaren würden für 7200 Mann und 400 Reiter, welche 2 Cäsarische Legionen zählten, völlig ausgereicht haben. Damit stehen auch die Ausführungen Rüstows in Uebereinstimmung (Heerwesen, C. Julius Caesar, Rüstow, Seite 73 bis 79).

Ein von ihm nach den Angaben des Hyginus construirtes Lager von 5 Legionen hatte nur ein Areal von 26—27 Hektaren. Die That- sache, dass ein Cäsarisches Lager an der Aisne für 8 Legionen, dessen Aufnahme nach den hinterlassenen Spuren Napoleon III. veranlasste, bei 658 m und 655 m Seitenlänge auch nur ein Areal von 43 Hektaren hatte, spricht dafür, dass schon zu Cäsars Zeit den Truppen der Lager- raum nach den Angaben des Hyginus zugewiesen war.

Wie dieses auch Nissen angiebt, hatte ein Lager Hygins, welches 20000 Mann Fussvolk und 2400 Reiter enthielt, eine Länge von 2400' und eine Breite von 1600 Fuss. Nissen und Rüstow, welcher die cä-



sarischen Stärkeverhältnisse<sup>1)</sup> der Legionen zu Grunde legt, stimmen im Allgemeinen überein. Diese Uebereinstimmung hat für mich um so grössern Werth, als ich erst nach Vollendung meiner Arbeit durch Herrn Geh.-Rath Schaaffhausen auf die Abhandlung von Nissen aufmerksam gemacht worden bin.

Eine feste Schablone für ihre Lager hatten die Römer zweifellos nicht. Polybius und Hyginus beabsichtigten auch sicher nicht, eine solche zu überliefern, sondern sie weisen nur die Regeln der Lagervermessung an einem bestimmten Beispiele nach. Im Grunde genommen wenden unsere militärwissenschaftliche Schulbücher das nämliche Verfahren an. Der Schüler soll an einem bestimmten Beispiele nur die Methode kennen lernen, ohne in irgend einer Weise eine bindende Vorschrift zu erhalten. Der römische Heerführer bestimmte, wie dieses auch jetzt geschieht, die Grösse des Lagers nach der Zahl seiner Truppen und passte die Form der Oertlichkeit an. Die Mittheilung des Vegetius, 1, 23: *interdum autem quadrata, interdum trigona, interdum semi rotunda, prout loci qualitas aut necessitas postulaverit, castra facienda sunt*, weist dieses ausdrücklich nach.

Wenn auch die von Polybius und Hyginus beschriebenen Lager in ihrer Grösse nicht auffallend verschieden sind, indem das Lager des Polybius ein Quadrat von 2150r' darstellt, während das Lager des Hyginus 2400r'  $\times$  1600r' misst, so ist der Unterschied im Areal immerhin nicht unbedeutend, indem das eine 40,4 Hektaren, das andere etwas über 33 Hektaren Flächeninhalt hat. Eine annähernde Uebereinstimmung könnte aber doch nur auf einem Zufall beruhen, da in dem grösseren Lager des Polybius 12000 Mann Fussvolk und 1800 Reiter, dagegen in dem kleineren des Hyginus 20000 Mann Fussvolk und 2400 Reiter untergebracht werden sollen.

Als Curiosum will ich mittheilen, dass Rüstow für die Berechnung eines römischen Lagers zu Cäsars Zeit eine Formel aufgestellt hat, durch welche er aus der Zahl der Legionscohorten die Seitenlänge des Lagers findet. Er nennt die Zahl der Cohorten  $a$  und findet die Seite des quadratischen Lagers annähernd richtig aus der Formel  $S = 100 \sqrt{6a}$ . Bei einem Rechteck findet er die kurze resp. Frontseite aus der Formel  $F = 200 \sqrt{a}$  und die lange Seite durch  $l = \frac{3}{2} f$ . Bei Aufstellung dieser Formeln ist auf die sämtlichen Lagerpassen und Plätze Rücksicht

1) 5 Legionen mit 18000 Legionären, 1800 Mann Hülfsstruppen zu Fuss und 1000 Mann Reiterei.



genommen, ebenso auf diejenige Zahl Hülfsstruppen (auxiliiarii), welche gewöhnlich zu dem engen Verbands der Cäsarischen Legion gehörte. Das Lager für 2 Legionen hat nach seiner Formel  $10\frac{1}{2}$  Hektare, das für 1 Legion 5—6 Hektare. Aber auch diese errechneten Masse bezeichnet Rüstow als grösste. Die Verringerung derselben hält er für möglich, sobald kein Train oder nur ein unbedeutender mitgeführt wird.

Bis jetzt ist freilich nur von den Verhältnissen eines Feld- oder Marschlagers die Rede gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch waren die Einrichtungen der Winterlager durchaus ähnlich, nur, dass sie für längere Dauer dienen sollten, und daher solider hergestellt waren. Die Erdwälle erhielten ein stärkeres Profil mit Flankierungsthürmen und Zinnenbrustwehren aus Holz, oder eine in Mauerwerk ausgeführte permanente Umfassung. Das Prätorium, welches bei einem provisorischen nur für einen Winter bezogenen Lager höchst wahrscheinlich durch eine Pallisadirung abgesondert war, erhielt bei einem Dauerlager vielleicht den Abschluss durch eine Mauerumfassung. General von Veith (vetera castra und seine Umgebung) theilt mit, dass Professor Fiedler ein Mauerviereck von 200 m Länge und 100 m Breite am Thalrande des Fürstenbergs ausgegraben habe. Wahrscheinlich haben wir in demselben den Abschluss zu sehen, welcher das Prätorium und die Wohnungen der höheren Offiziere umgab. Sehr zu bedauern ist es, dass General von Veith dieses Mauerviereck, das einzige positive Resultat der zu Vetera vorgenommenen Ausgrabungen, nicht auf dem seiner Schrift beigefügten Plane eingezeichnet hat. Er würde dadurch der Alterthumswissenschaft einen grösseren Dienst geleistet haben, als durch den Aufbau einer Umfassung, welche über 60 Hektaren umschliesst, von der sich im Terrain auch nicht die geringste Spur findet. Die Wohnungen der höheren Offiziere mussten ihrem Range gemäss für einen dauernden Aufenthalt gebaut und eingerichtet werden. Für die Verpflegung der Truppen mussten in einem festen Winterlager Magazine angelegt werden. Die Truppen konnten nicht in Zelten lagern, sondern mussten Holz- oder Fachwerkbaracken erhalten. Das Alles konnte aber auf die Grössenverhältnisse eines Winterlagers keinen besonders massgebenden Einfluss ausüben, denn wenn dies einen etwas grösseren Raum verlangte, so fiel andererseits die Unterbringung des sehr zahlreichen Marschtrains fort, welchen Rüstow mit 520 Pferden für jede Cäsarische Legion berechnet. Ausserdem wurde auch bei der Unterbringung der Mannschaften in den Baracken wahrscheinlich eine Raumersparniss erzielt, da die Armaturstücke an den Wänden der



Baracken befestigt werden konnten. Die Römer hatten auch alle Ursache ihren Winterlagern keine grössere Ausdehnung zu geben, als unbedingt nothwendig war. Sie waren Festungen, deren Walllinien in der Länge beschränkt werden mussten, damit sie mit einer kleinen Besatzung vertheidigt werden konnten, wenn die Legionen sie verlassen hatten.

Nur dann müssten wir für ein Winterlager einen grösseren Umfang als für das entsprechende Marschlager annehmen, wenn irgend durch Quellen nachzuweisen wäre, dass sich in dem Winterlager eine grössere Truppenzahl als in dem Marschlager befunden hätte. Nach den überkommenen Nachrichten war dieses aber keineswegs der Fall.

Als Cäsar (Caes. bell. gall. V, 47—51) erfuhr, dass das Winterlager seines Legaten Cicero von den Nerviern und Eburonen bedroht war, brach er sofort mit der Legion, welche sich bei ihm im Winterlager zu Samarabriga befand, zum Entsatz auf, während eine zweite Legion aus einem anderen Winterlager sich unterwegs mit ihm vereinte. Die Stärke beider Legionen giebt Cäsar zu 7000 Mann an, worunter 400 Reiter, woraus hervorgeht, dass ihm andere Truppen nicht zur Verfügung standen, sich daher nicht im Winterlager befunden hatten.

Auch aus der Beschreibung des Legionsaufstandes bei dem Tode des Augustus erfahren wir, dass in den Winterlagern Niedergermaniens nur Legionstruppen waren, denn Germanicus zieht in Erwägung, die Bundesgenossen aufzubieten, um damit den Gehorsam der beiden Legionen, welche sich in civitate Ubiorum im Winterlager befanden, zu erzwingen. Aber das Bedenken, damit den Bürgerkrieg zu eröffnen, hielt ihn von dieser Massregel ab (Tac. ann. 1, 36). Erst als es ihm am Schlusse des Jahres 14 gelungen war, diese beide Legionen ohne Anwendung von Gewalt zum Gehorsam zurückzuführen, vereinigte er mit ihnen in dem darauffolgenden Frühjahr die *socii* und *auxilarii* in einer Stärke von 26 Cohorten und 8 Alen und zog mit ihnen den Rhein hinunter nach Vetera, worauf auch die beiden dort stehenden Legionen zum Gehorsam zurückkehrten.

Allein schon der Umstand, dass wir in Niedergermanien noch besondere Winterlager für die Reiterei antreffen, (so befand sich ein solches für 1 Ala in Asciburgum, welches im Bataverkrieg zerstört wurde), zeigt, dass die Reiterei nicht ihren gewöhnlichen Platz in dem Legionslager hatte. Höchstens können sich dort wenige Turmen für die Verwendung im Sicherheits-, Ordonnanz- und Fouragir-Dienst befunden haben. Bei dem Ausbruch des Bataverkrieges befanden sich



in Vetera 5000 Mann, welche zum grössten Theile aus jungen Soldaten bestanden. Ungeachtet der numerischen Schwäche der Besatzung und dem von Tacitus besonders betonten mangelhaften Zustande der Werke widerstanden sie den heftigen Angriffen der Deutschen und unterlagen erst dem Hunger. Bei einer sehr grossen Ausdehnung der Umfassung wäre der lange Widerstand unmöglich gewesen.

Wie kommt es nun, dass man dennoch dem Winterlager wiederholt einen weit grösseren Umfang, als nach der Zahl der dort untergebrachten Truppen möglich ist, zumisst, dass man dem Winterlager von Köln eine Ausdehnung von 51 bis 52 Hektaren, dem Winterlager Vetera ebenfalls für 2 Legionen eine von 69 Hektaren und dem zu Bonn für 1 Legion eine von 25 Hektaren giebt?<sup>1)</sup> Diese Ueberschreitung des Masses um mehr als das Vierfache liegt offenbar in der fast überall festgewurzelten Ansicht, dass an der Stelle von Köln sich das von Tacitus erwähnte Winterlager für 2 Legionen in civitate Ubiorum befand, und man in dem Umfang des römischen Köln unter Berücksichtigung einer späteren Erweiterung den Anhalt für die Beurtheilung der Grössenverhältnisse habe.

So stellt, um das Winterlager mit dem römischen Köln in Uebereinstimmung zu bringen, General v. Veith den Umfang desselben demjenigen eines Polybianischen Feldlagers gleich. Abgesehen davon, dass keine Berechtigung vorliegt, die Verhältnisse desselben auf ein Lager der Kaiserzeit zu übertragen, hatte dasselbe gar nicht den Inhalt von 51—52 Hektaren, sondern nach seinen Normalabmessungen nur von 40,4 Hektaren.

Wie bekannt war das Polybianische Feldlager ein Quadrat von 636m Seitenlänge. Dagegen führt uns General von Veith das Kölner Winterlager als ein Rechteck vor, dessen eine Seite er in der Rheinfront des römischen Kölns erkannt und sie mit 800m in Rechnung setzt, obgleich die Länge in Wirklichkeit annähernd über 850m betrug, wovon man sich auch aus seiner eigenen Zeichnung überzeugen kann, während er der andern Seite 636m giebt und dieses Mass die normale Breite des Polybianischen Lagers nennt, obgleich es die maximale Seitenlänge ausdrückt.

Auf diese Weise erhält er den Inhalt von 51—52 Hektaren.

Man wird durch diese Ausführungen des General v. Veith um so mehr überrascht, da er an anderer Stelle (Vetera castra und seine

1) von Veith, Das römische Köln, Winckelmanns-Programm 1885, S. 14.



Umgebungen S. 6) den Umfang von 69 Hectaren, welchen er Vetera zuertheilt, durch die Behauptung motivirt, dass ein Winterlager den 5fachen Umfang des entsprechenden Feldlagers hatte.

Für das Bonner Winterlager, welches für 1 Legion eingerichtet war, wird, wie erwähnt, die Grösse von 25 Hektaren beansprucht. Ungeachtet der in Bonn für die Ausgrabungen reichlich verwendeten Mittel ist die Feststellung der Umfassung bis jetzt nicht gelungen. Zum wenigsten ist nichts darüber bekannt geworden <sup>1)</sup>.

Wenn nun aber ein römisches Winterlager für 2 Legionen, wie nachgewiesen ist, höchstens einen Umfang von 13½ Hektaren haben konnte, wahrscheinlich aber nur zwischen 10 und 12 Hektaren hatte, so müsste die Ansicht schwinden, dass das römische Köln zuerst ein Winterlager für 2 Legionen war, welches nach der landläufigen Ansicht erst bei seiner Erhebung zur Colonie im Jahre 50 von den Legionen verlassen wurde, worauf die Veteranen-Colonie ihren Einzug hielt und der ubischen Bevölkerung, welche bis dahin auf dem sogenannten Inselrevier zwischen dem Winterlager und dem Rhein vegetirte, nun ebenfalls Wohnsitze innerhalb des Lagers angewiesen wurden.

Nach den nur von Tacitus überkommenen Nachrichten war Köln bereits im Jahre 69 bei dem Ausbruch des Bataverkrieges eine reiche und blühende Stadt.

---

1) Die Grösse des Bonner Castrums ist durch die bisherigen Grabungen genau festgestellt. Herr General von Veith macht uns darüber folgende Mittheilung: Das Bonner Lager misst nach Länge und Breite von Thor zu Thor 500 m, das giebt 25 ha Flächenraum, wie die Bonner Uebersichtskarte des Gen. von Veith im 82. Heft der Jahrbücher, und künftige Pläne nach dem Cataster specieller erweisen werden.

Das Bonner Winterlager war für eine Legion von 5 bis 6000 Mann erbaut, das Cölner, Mainzer, Vetera für je zwei Legionen. Das Cölner Lager hat nach dem Winckelmanns-Programm von 1885, S. 14 bei 800 m Länge 636 m Breite, das sind 50 bis 51 ha, die doppelte Fläche des Bonner Lagers.

Polybius giebt nach Nissen, Dreysen, Masquelez als Standlager-Raum für 2 Legionen 2150 pedes = 636 m Seitenlänge = 40 ha, 20 ha für eine Legion. Dieser Flächenraum vergrösserte sich nach Nissen S. 25 seines „Templum“ durch die Bundesgenossen, resp. Hülfsstruppen.

Caesars befestigte Marschlager beschränken den Lagerraum wesentlich. Durch Nachgrabungen Kaiser Napoleon's III. ergab Caesars Lager an der Aisne 41 ha für 8 Legionen, Gergovia 35 ha für 6 Legionen, Compiègne 24 ha für 4 Legionen etc., überall 5 bis 6 ha pro Legion, ca. 1 ha für 1000 Mann, ca. 10 qm pro Mann.

Die Redaction.



Einen so raschen Aufschwung hätte Köln nicht nehmen können, wenn es noch im Jahre 50 ein kleines Legionenlager war. An der Stelle von Köln hat aber niemals das Winterlager in civitate Ubiorum gestanden; es wurde in seinem ersten Anfang als Stadt gegründet und das Winterlager befand sich 3 Kilometer südlich davon zu Alteburg. Die höchst interessanten Spuren einer römischen Vergangenheit, welche dort im Jahre 1873 gelegentlich des Baues einer Bierbrauerei zum Vorschein gekommen sind, deren bis jetzt unterbliebene Veröffentlichung demnächst erfolgen wird, sprechen für seine Bedeutung, und lassen schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit darauf schliessen, dass dort der Ort zu suchen ist.

Wolf,  
General-Major.